

# Poké-Transformation-High 2

## Mission Super-Mew

Von VanillaCupcake

### Kapitel 4: Hilfe von Rick Murakami

Am nächsten Tag bereiteten sich die Tsunayoshi-Schwestern und Tommie vor, diesem Ganoven John Kuroyami den Plan zu vereiteln. Mewtu hatte sich wie besprochen noch einmal mit Rick verabredet, welcher gegen halb acht in Begleitung eines Polizisten kam. Rick hatte Panikschweiß auf der Stirn und reichte Mewtu eine dünne Akte, welche wirre Blaupausen enthielt.

„Das ist alles, was noch vom Geheimprojekt 'Super-Mew' übrig geblieben ist. Naja, nun ist es nicht mehr geheim.....wenn du es erlaubst, werde ich euch mit mir verkabeln und so Hinweise liefern“, stammelte der Mann ängstlich.

Mewtu hatte die Arme vor der Brust verschränkt und konnte die Angst in seinen Augen sehen. Doch es gab keine andere Möglichkeit, es nickte und nahm die Akte entgegen.

Mewtu funkelte ihn wütend an und machte ihm seinen Standpunkt klar. Rick verstand Mewtu ohne Worte, senkte den Blick und trat zu dem Polizisten zurück. Das Pokémon grinste daraufhin.

„Ich nehme dein Angebot an. Aber versuche bloß keine krummen Dinger!“, knurrte Mewtu böse.

Rick nickte stumm, die Schwestern und Tommie waren leicht erschüttert von seiner Demut dem Pokémon gegenüber.

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren machten sie sich endlich auf den Weg zum Labor an der Küste, es war noch früh und alles wirkte noch sehr ruhig.

Doch die Gefahr war riesig, Rick schloss die Jugendlichen an Funkgeräte an und sie schlichen sich zum Eingang. An der Tür meldete sich Rick:

„Ruft eure Pokémon in die Bälle und gebt euch anschließend als Gäste aus, ich verfolge das Geschehen am Monitor“, befahl er und die drei gehorchten. Es gab keine Zeit zu verlieren.

In der Zwischenzeit kümmerte sich in der Schule Monique um Mew, das kleine Wesen schaute sie mit seinen blauen Augen besorgt an.

„Mew, Mew.....“, fiepte es und rieb sich am Gesicht der Schulleiterin. Monique tröstete es.

„Nicole und Sakura sind bestimmt nicht lange weg. Doch du musst hierbleiben, es ist zu gefährlich.

Mach dir keine Sorgen, Mew. Es wird alles gut“, beruhigte sie das kleine Psycho-Pokémon.

„Mew.....“, antwortete es und nickte traurig.

Mit einem mulmigen Gefühl im Magen traten die drei zum Eingangsbereich ein, welcher wirklich einem Foyer täuschend ähnlich sah. Sie sprachen eine der Frauen an und baten um ein Zimmer, währenddessen sah sich Tommie unauffällig um und entdeckte eine seltsame Treppe. Sie war sehr schmal und abgesperrt.

War dort das Labor?

Nach der Anmeldung berichtete Tommie, was er gesehen hatte. Die Schwestern waren gewarnt, nun durfte auf keinen Fall die Deckung auffliegen.

Um dennoch ein paar Informationen zu bekommen baten sie eine der Damen um eine Führung und eine mit weißblonden Haaren übernahm diese. Die Treppe wurde gemieden, was Sakura nervös machte. Bei Bitte um Antwort gab sie zu Wort, dort unten würde etwas repariert werden.

Sakura glaubte es nicht, es gab schließlich sonst keine Anzeichen oder Warnhinweise auf Reparaturen. An ihrer Suite angekommen hielt die Frau sie kurz zurück:

„Habt ihr Pokémon dabei?

Pokémon im Haus müssen registriert werden“, meinte sie und die Freunde nickten. Rick biss sich bei dieser Frage auf die Lippe, er hatte bis jetzt alles mitgehört.

„Achtet darauf, welche Informationen ihr gebt und verplappert euch nicht“, mahnte er.

Die Freunde gehorchten, griffen etwas zögerlich in ihre Taschen und kramten ihre Bälle raus, jedoch ohne den Ball von Mewtu. Sakura tat so, als suche sie etwas und schob Mewtus Pokéball unter ein Taschentuch. Anschließend befreite sie Raichu und Nicole holte Feelinara. Die Frau nickte und schaute zu Tommie, doch Sakura mischte sich ein:

„Raichu ist Tommies Pokémon, ich habe es nur zur Pflege. Feelinara gehört Nicole und mir“, log sie.

„Pro Gast sind maximal 3 Pokémon erlaubt, aber keine Pflege-Pokémon. Welches Pokémon gehört wirklich wem?“, entgegnete die Dame und Sakura sagte anschließend die Wahrheit, dass Raichu ihr Pokémon war und Tommie es pflegte im Rahmen seiner Ausbildung in der Schule. Auch Tommie entschuldigte sich und gab an, dass er ein Psiana hatte. Die Blondine nickte und registrierte alle, Rick hatte bis jetzt alles mitgehört und war zufrieden.

Doch wo war John Kuroyami?

Auch Mewtu wurde langsam in seinem Pokéball unruhig und Sakura musste es beruhigen.

„Wir sind gleich in der Suite, dann kann ich“, tuschelte die Schülerin. Die Hausdame drehte sich zu ihr um und fragte was sie meinte. Sakura zuckte zusammen, um keinen Verdacht aufkommen zu lassen, schob sie ihre Hände auf den Unterbauch. Der Toilettentrick klappte, sie nickte nur und alle durften die Suite beziehen.

Glück gehabt!

Sakura verschwand im Badezimmer und ließ Mewtu frei, sie erklärte ihm, dass sie im Foyer eine abgesperrte Treppe gesehen hatte. Das Pokémon hatte rasch verstanden. Dort unten müssen sich die Klone befinden. Und was diesen geheimen Informanten angeht, da glaube ich nicht mehr dran. Es kann nur Rick gewesen sein, denn er besaß schließlich diese Akte“, sprach Mewtu zornig. Genau in dem Moment meldete sich Rick per Funk:

„Ihr habt euer Zimmer bezogen, das ist gut. Und ja, ich bin der Informant gewesen und es tut mir leid. Aber ich musste mich unauffällig verhalten, versteht ihr?

Mewtu meinte, es habe den Zugang zum Labor gefunden, dann müsst ihr euch

beeilen. „Erinnert euch an die Aussage von dieser Frau“, mahnte Rick.

Die Freunde verstanden und nutzten den Rest des Tages, um einen möglichst narrensicheren Plan zu machen. Sie mussten um jeden Preis in diesen abgesperrten Bereich kommen, was nicht einfach war im Foyer.

Wie kämen sie ungesehen dorthin?

Nach einer Weile hatte Mewtu eine Idee:

„Wir müssen uns nachts absolut still ins Foyer schleichen. Dieser blondhaarigen Frau traue ich nicht, bestimmt bewacht sie den Bereich.

Wir haben keine Zeit zu verlieren, ich informiere Rick per Telepathie, er soll den Staatsschutz von Verentiana alarmieren. Heute Nacht retten wir wieder die Welt!“, verkündete Mewtu energisch.

Kurz vor der angeblichen Nachtruhe kam zum ersten Mal John Kuroyami und gab sich als Besitzer des Hotels aus, nun hatten die drei endlich ein Gesicht und wussten, mit wem sie es zu tun hatten.

Nun waren alle entschlossener denn je, nun galt höchster Alarm.